

Philosophie, so F. in deutlicher Abgrenzung zu den neuerdings vieldiskutierten Thesen von Sylvain Gouguenheim. – Jacques VERGER, *Le rôle des traductions dans la naissance de l'université médiévale* (S. 67–79), zeigt, daß die Universitäten, als Institutionen, im 12. Jh. keinerlei aktiven Anteil an der Herstellung oder Anregung von Übersetzungen nahmen, sondern sich mit dem bereits vorhandenen Material begnügten. – Max LEJBOWICZ, *L'acculturation latine selon Platon de Tivoli* (S. 121–139), würdigt den Übersetzer Plato von Tivoli, der zwischen 1134 und 1145 in Barcelona gelebt hat, und kommentiert dessen Praefatio zu seiner Übersetzung der Schrift *De scientia stellarum* des al-Battānī. Die Abschrift nach der Edition von 1645 ist allerdings recht fehlerhaft geraten. – Den einzelnen Beiträgen ist jeweils eine Mitschrift der anschließenden Diskussion beigegeben, die Einzelaspekte näher beleuchtet oder Gedanken weiterführt. V. L.

---

Paolo CHERUBINI / Alessandro PRATESI, *Paleografia latina. L'avventura grafica del mondo occidentale* (Littera antiqua 16) Città del Vaticano 2010, Scuola Vaticana di Paleografia, Diplomatica e Archivistica, XI u. 785 S., Abb., Karten, ISBN 978-88-85054-20-2, EUR 50. – Nach einer kurzen Geschichte der Paläographie wird der Leser in eine knappe, aber grundlegende Nomenklatur der Schriftbeschreibung eingeführt. Hier sei angemerkt, daß es nach wie vor kein international gültiges Schema zur Beschreibung der Schrift gibt. C. und P. gehen nach einer streng chronologischen Ordnung vor und beginnen mit dem Abschnitt „Dalle origini al tardo antico“, in dem die Schriftentwicklung von den Steininschriften vom Beginn des 6. Jh. bis zu den Notae am Übergang von Antike zum MA behandelt wird. Dabei ist hervorzuheben, daß jedes Unterkapitel am Ende noch einmal eine zusammenfassend kommentierte Bibliographie enthält und sich die als Marginalien angebrachten Verweise auf das Tafelwerk „Paleografia Latina. Tavole, a cura di Paolo Cherubini / Alessandro Pratesi (Subsidia studiorum 3) Città del Vaticano 2004, IV u. 144 S., 130 Taf., ISBN 978-88-85054-12-7“ beziehen. Das Kapitel „La frammentazione altomedievale“ legt den Schwerpunkt auf die unterschiedlichen Schriftzentren mit ihren jeweils eigenen Entwicklungslinien – unter Einschluß eines Unterkapitels über die Inschriften von der Spätantike bis zur Jahrtausendwende (S. 339–354) –, um im Kapitel „Il ritorno all'unità: dalla rinascita carolingia alla rinascita del secolo XII“ die Einheitlichkeit der Schriftentwicklung wieder hervorzuheben; wobei auch ein Kapitel über die Vermittlung der Schrift am Ende eingefügt ist (S. 415–419). Die Entwicklung zur gotischen Schrift bis hin zur Ausbildung der Sonderschriften, der Mercantesca und Bastarda, steht unter der Überschrift „Il periodo della cultura scolastica e della società cittadina“. Das Kapitel „L'età umanistica“ ist schließlich der humanistischen Schrift gewidmet. Ein wirklich profundes Literaturverzeichnis (S. 637–718) sowie ein Hss.- und ein Namenregister erschließen diesen für die zukünftige paläographische Ausbildung grundlegenden Band aus dem Zentrum der paläographischen Forschung, der aber nur mit dem erwähnten Tafelwerk zusammen sinnvoll zu benutzen ist. Der Schwerpunkt liegt dabei eindeutig südlich der Alpen; die Schrift der Kaiser- und Königsurkunden sowie die in der humanistischen